

**Betreff:** Antrag an den Bürgermeister der Stadt Detmold Rainer Heller  
und an den Stadtrat

Offizielle sozioethische Rehabilitierung der als Hexen ermordeten Frauen, Männer und Kinder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Heller!

Die Hexenprozesse sind ein dunkles Kapitel der Geschichte des christlichen Abendlandes. In Detmold dauerten die Hexenprozesse etwa 70 Jahre lang. Menschen wurden beschuldigt, von Gott abgefallen zu sein und sich einer geheimen Vereinigung von Satansanhängern angeschlossen zu haben - der Hexensekte. Die Kirchen forderten gemäß der Bibel die Todesstrafe für Zauberer und Hexen.

Vor 350 Jahren wurde in Detmold die letzte Frau als Hexe zum Tod verurteilt. Aus heutiger Sicht sind die verurteilten Frauen und Männer im Sinne der Anklage für unschuldig zu erklären. In Zeiten der modernen Naturwissenschaften ist jedem einsichtig, dass ein Mensch nicht auf einem Besenstiel zum Hexensabbat fliegen oder mit Zauberei Wetterkatastrophen und Krankheiten bewirken kann. Nie sind die Opfer der Hexenprozesse jedoch rehabilitiert worden, sie gelten bis heute als schuldig im Sinne der Anklage: sie hätten sich dem Teufel verschrieben.

Es wird Zeit für eine offizielle Rehabilitation und ein symbolisches Zeichen. Nichts erinnert an das Schicksal der unschuldig hingerichteten Menschen. 350 Jahre nach der letzten öffentlichen Hinrichtung sollte eine Gedenktafel das Schicksal dieser Menschen ins Gedächtnis rufen und ihr die geraubte Menschenwürde wieder geben. Eine moralische und theologische Rehabilitation der unschuldig hingerichteten Opfer der Hexenprozesse ist ein überfälliger Akt im Geist der Erinnerung und Versöhnung.

Um der eigenen Glaubwürdigkeit willen sollte der Rat der Stadt die Opfer der Hexenprozesse rehabilitieren und diese jahrhundertelange Schande von dem Ansehen der Stadt nehmen. Mit der Rehabilitation könnte eine Gedenktafel an das Geschehen erinnern. Ein Hexendenkmal kann zum Erzählort werden, um die schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit lebendig werden zu lassen, um den Blick für Unrecht heute zu schärfen. Falsche Beschuldigungen, Mobbing, Suche nach Sündenböcken und Abwälzen von Schuld erleben wir auch in unserer Zeit.

Ich stelle bei Ihnen und dem Rat der Stadt den Antrag, dass die in Detmold zu Unrecht als "Hexen" ermordeten Frauen vom Stadtrat sozioethisch rehabilitiert, bzw. unschuldig gesprochen werden.

Vielleicht kann sich der Heimat - und Geschichtsverein in dieses Thema mit einbinden ?

Der Stadtrat würde mit einer Rehabilitierung der Opfer ein symbolisches Zeichen setzen und anderen Städten wie beispielsweise Rütten in NRW oder Hofheim a.T. in Hessen folgen. Dies wäre ein Signal gegen die Ausgrenzung von Minderheiten, Gewalt gegen Frauen, gegen Andersdenkende, Andersgläubige und Andersaussehende. In unserer heutigen Zeit leider immer noch ein Thema. Ich bitte um eine Empfangsbestätigung meines Antrags.  
Freundliche Grüße

## Hexenprozesse in Detmold

"Das kann nur das Werk des Teufels sein!" Davon waren die Menschen vor 350 Jahren überzeugt. Kaum ein historisches Thema hat die Menschen gefühlsmäßig bis heute so sehr bewegt wie die Verfolgung der Hexen. In Zeiten großer Not und großer Katastrophen suchte man, heute wie damals, Sündenböcke – und man fand sie.

Um eine Person vor das Hexengericht zu stellen, genügte die Denunziation, sogar durch Kinder. Wer einmal angeklagt wurde, hatte kaum Chancen zu überleben. Die Folter galt als Methode der Wahrheitsfindung, bis die von den Peinigern erwünschten Geständnisse vorlagen.

- Hexenverfolgungen 1599 – 1669. Die Prozessakten sind im Staatsarchiv Detmold.
- 1599 gegen zwei Frauen Anklage wegen Hexerei
- 1653 - 1654 fünf Hexereianklagen.
- 1657 - 1661 zwölf Verfahren.
- 1666 und 1669 zwei Männer der Zauberei bezichtigt.
- 16 Todesstrafen, 3 Freisprüche, 1 Haftstrafe, 1 Selbstmord.
- 16 Prozesse gegen Frauen, 5 gegen Männer.

52 Kinder wurden ab 1654 wegen angeblicher Hexerei verhaftet. Während der Haftzeit wurden die Jugendlichen zu weiteren Denunziationen gegen Erwachsene und Gleichaltrige getrieben. Sie wurden in einem Detmolder Gasthof inhaftiert, der zum Gefängnis umgebaut wurde. In 5 Prozessen waren Kinder Hauptbelastungszeugen. Die Kosten wurden z.T. durch kirchliche Kollekten gedeckt: 1655 - 1663 Gesamtbetrag von 377 Rtl.

Nicht Einsicht, sondern Probleme der Finanzierung beendeten diese Inhaftierungspraktiken.

## Einzelschicksale

- 1599 Anna, die Stallknechtsche, ohne Folter, entlassen. Anzeige erfolgte durch Pfarrer Herman Latomus. Verdacht auf Abendmahlsmissbrauch: sie hätte das heilige Brot zweimal empfangen.
- Zeitgleich erfolgte die Einführung des reformierten Bekenntnisses in Detmold.
- 1599 Ilsche Sölters, Folter, entlassen. Die Anzeige erfolgte durch Pfarrer Herman Latomus. Er hatte ihr wegen Wahrsagerei die Kommunion verweigert.
- 1654 Anna Maria Tintelnot, Folter ohne Geständnis, entlassen. Hauptbelastungszeuge waren Superintendent Thülemeyer und Sohn: „Wen der Superintendens nach der Kirchen gingen und sie etwa vor der thür gestanden, hette sie sich aus dem wege gemacht ... Ihre augen wehren ihm auch verdecktig vorkommen, weil er sie nimmer recht ansehen können.“ Nach dreimaliger Folter ohne Geständnis entließ man die Angeklagte aus der Haft.
- Das Ehepaar war in der Folgezeit unterschiedlichsten Repressalien innerhalb der Stadtgesellschaft ausgesetzt. Gerd Arens wurde aus der Handwerkerzunft ausgeschlossen und verlor seine Ämter als Bauermeister und Gemeintherr. Durch Flucht entzog sie sich erneuter Verhaftung. Das Reichskammergericht gab 1665 Gerd Arens und Anna Maria Tintelnot Recht. Rüge für das Peinliche Halsgericht in Detmold.

- 1660 Anna Elisabeth Perdeherdes, 1658 aufgrund Schwangerschaft auf Kaution aus der Haft entlassen, 31.3.1660 erneute Anklage, am 1.4.1660 tot im Gefängnis. Leichnam verbrannt. Hauptbelastungszeuge: Pfarrer aus Lemgo.
- 1657 Elisabeth Hauptmann, 15 Jahre, 1657 - 1663 im Gefängnis, Prozessunterlagen nicht erhalten. Haftstrafe.
- 1653 Grete Jaspers (Tante von Maria Magdalena Mauritz), am 27.10.1653 enthauptet, Leichnam verbrannt
- 1653 Catharina Frese (Schwester von Adelheit Hoffmeister), hingerichtet
- 1654 Die Kuhlmannsche, März 1654 enthauptet, Leichnam verbrannt
- 1654 Grete Müring, Witwe und Almosenempfängerin, Verurteilung
- 1657 Grete Knigge, am 11.7.1657 enthauptet, verbrannt
- 1658 Adelheit Hoffmeister (Schwester von Catharina Frese), (Mutter von Margarethe Tecklenburg) hingerichtet
- 1658 Margarethe Tecklenburg (Tochter von Adelheit Hoffmeister), Folter, hingerichtet. Belastungszeuge Pastor Heinrich Stöcker
- 1658 Klara Hagemeister, hingerichtet. Zeuge Pastor
- 1659 Maria Magdalena Mauritz (Nichte von Grete Jaspers, Bruder Melchior Mauritz), hingerichtet
- 1660 Maria Ötings, hingerichtet. Belastungszeuge Pastor Heinrich Stöcker
- 1660 Bernd Hoffmann (gen.Voß Berndt), hingerichtet auf Jerxer Heide
- 1660 Melchior Mauritz (Bruder von Maria Magdalena Mauritz und Catharina Jaspers), hingerichtet
- 1661 Johan Mauritz (Vater von Melchior, Maria Magdalena Mauritz sowie Catharina Jaspers), als angeblicher Werwolf lebendig verbrannt
- 1661 Catharina Jaspers (Tochter von Johan Mauritz), verurteilt
- 1661 Anna Marieke (Enkeltochter von Johan Mauritz), inhaftiert
- 1666 Jacob Trophagen, hingerichtet
- 1669 Johan Mauritz jr., fünfzehnjährig, halb gelähmt, geistig behindert (Enkelkind des Johan Mauritz), letzter Hexenprozess in der Stadt Detmold, hingerichtet. Selbstbezeichnung
- [1669 80-jähr. David Welmann, Apotheker in Detmold, in Lemgo hingerichtet].